

Textbuch

der Gefänge aus

Polnische Wirtschaft

Posse

mit Gesang und Tanz in 3 Akten

von

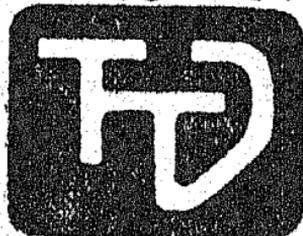
Kurt Kraatz und Georg Okonkowsky

Für das Thalia-Theater von Jean Kren bearbeitet

Gefangstexte von Alfred Schönfeld

Musik von Jean Gilbert

Alfred Schönfeld



Thalia-Theater-Verlag

Berlin S. 14, Dresdenerstraße 72/73

Copyright 1914 by Thalia-Verlag, Berlin

Polnische Wirtschaft

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von
Kurt Kraatz und Georg Okonkowsky.

Für das Thalia-Theater von Jean Kren bearbeitet.

Gefangstexte von Alfred Schönfeld.

Musik von Jean Gilbert.

Bisher erschienen:

- *1. Die Dorfmusik, Walzerlied M. 1,50
- *2. Komm mein Schatz in den Lunapark,
 Marsch-Couplet M. 1,50
- *3. Männe, hak' mir mal die Taille auf,
 Rheinländer-Couplet M. 1,50
- *4. Wer kann dafür? Walzer mit Text . . . M. 2,—
- 5. Wie schön bist du Berlin! Marschlied . . M. 1,50
- 6. Wer kann dafür? Walzerlied M. 1,80
- 7. Potpourri mit unterlegtem Text . . Netto M. 2.—

*) Diese Werke erschienen auch für Violine allein à 20—30 Pfg.

Thalia-Theater-Verlag, Berlin S.14, Dresdenerstr. 72-73.

Alle Rechte vorbehalten.

Textbuch
der Gefänge aus
Polnische Wirtschaft

Posse

mit Gefang und Tanz in 3 Akten

von

Kurt Kraatz und Georg Okonkowsky

Für das Thalia-Theater von **Jean Kren** bearbeitet

Gefangstexte von **Alfred Schönfeld**

Musik von **Jean Gilbert**

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM, FRANKFURT A. M.

Sämtliche Verlags-, Uebersetzungs-, Arrangements- u. Aufführungsrechte vorbehalten.
Tous droits d'édition, d'arrangement, de traduction et d'exécution réservés.
Eigentum der Verleger für alle Länder. — Eingetragen in das Vereinsarchiv.

Thalia-Theater-Verlag

Berlin S. 14, Dresdenerstraße 72-73

Copyright 1910 by Thalia-Theater-Verlag, Berlin

Lehrbuch 1915.

Graf Kasimir-Schofinsky Fr. Schuhmann
Moruschka }
Saluschka } seine
Annuschka } Nichten
Petruschka } Else Großmann

Auguste, Dienstmädchen
bei Mangelsdorf . . . K. Ohlmeyer
Minchen } auf Rittergut
Stempausky } Groß-Karschau

Knechte, Mädchen, auf
Groß-Karschau

Die Handlung
spielt im I. Akt in Berlin,
im II. und III. auf Groß-Karschau, einem
Gute in der Provinz Posen.

PROGRAMM.

PERSONEN:

Adalbert Mangelsdorf,
Stadtrat Emil Amann
Gabriele, seine Frau . . Mizzi Reimann
Erika, beider Tochter . . Wanda Barre
Geheimrat von Veltellius . Heinrich Dodl
Willy Hegewaldt,
Rittergutsbesitzer . . . Julius Dewald
Marga Hegewaldt . . . C. Schönberger
Hans Friedler Emil Nothmann
Fritz Sperling, Aviatiker . Fred Fried
Steinöl, Kunsthändler . . Hans Robert

W. Schumann, Leipzig

Donnerstag, 1. August 1911.
M. A. Walden Ensemble

Erster Akt.

Nr. 1. Finale.

M a r g a.

Tanzt die Polin, Pulse fliegen,
Männer alle wir besiegen,
Temp'rament ist kolossal,
Liebesqual gleich überall!
Polin hat von allen Reizen,
Andre damit einzeln geizen,
Erquisitesten voran
Sagt doch jeder Mann.

(Tanz.)

U d a l b e r t.

Mädchen, Tochter! Das kannst du doch auch!

E r i k a.

Na ob! (zur Polin) das ist doch gar nichts, da
soll sie mal erst uns Berlinerinnen sehen!
Tanzt die Berlinerin
Sind gleich die Männer hin! —
Sie hat so was Gewisses,
Ach so was Liebes is es
Ob Kaiserhof, ob Halensee,
Sie schwebt dahin wie eine Fee
Und um die süße Puppe,
Die Männer machen Gruppe:
Seht doch, seht doch diese Nymphe,
Seht doch, seht doch diese Strümpfe.
Seht wie sie das Füßchen hebt
Und wie sie im Tanze schwebt.

U d a l b e r t.

Wollen Sie sich mal Berlin ansehen,
Dann müssen nach dem Lunapark Sie gehn.

Nr. 2. Lunapark-Marschcouplet

Stadtbahn oder Autobus,
Untergrund und Omnibus,
Zur Terrasse Halensee,
Lang' mal raus das Portemonnaie.
Fünzig Pfennig kost' es blos,
Draußen ist der Teufel los.
Lunapark, das ist 'ne Pracht,
Was man da für Zicken macht.
Wenn's Sonntag ist, wenn's Abend wird,
Der Ruf durch alle Lüfte schwirrt:

::: Komm, mein Schatz, :::
In den Lunapark,
::: Immer los. :::
Ich spendier drei Mark,
::: Komm, mein Schatz, :::
Wir gehn jetzt los,
Das wird ja ganz famos!

II

Ein nun in das „mon plaisir“
Großer Ball ist heute hier.
Man das draußen Schautanz nennt,
Wohin manche Schaute rennt.
Mädhens tanzen hier — piekfein
Laden uns so lieblich ein
Plötzlich meine Olle naht
Unvermutet aus dem Bad:

„Was Mensch — ruft sie — hier find ich Dir?“

„Ja“, sag ich, „das ist „mon plaisir“

::: Komm, mein Schatz, :::
In den Lunapark,
::: Immer los. :::
Ich spendier drei Mark,
::: Komm, mein Schatz, :::
Wir scherbeln mal,
Das geht ja kollossal!

III.

Eine Rutschbahn ist auch dort,
Setzen wir uns rin sofort.
Runter geht es — fürchterlich
Alle Röcke sträuben sich —
Nu mal in den Wackeltopp,
„Rieke, Du verlierst den Zopp!“
Und das Publikum wie toll
Lachte sich die Hude voll!
Und Rieke schreit, ich steige aus,
Die Seekrankheit bricht bei mir aus!
:: Komm, mein Schatz, ::
In den Lunapark,
:: Immer los. ::
Ich spendier drei Mark,
:: Komm, mein Schatz, ::
Wir wackeln mal,
Das geht ja kollossal!

IV.

Lunapark, da macht man auch,
Negerhochzeit, wie es Brauch,
Schwarzer seiner Schwarzen giebt
Eine Weiße ganz verliebt.
Und die schwarze Braut, o Gott.
Wird vor Scham ganz puderroth.
„No I mäg nich mit Dich gehn“
Weiter hab'n wir nisch gefehn —
Wie dann das Brautpaar ganz allein,
Das wird wohl wie bei uns so sein.
:: Komm, mein Schatz, ::
In den Lunapark,
:: Immer los. ::
Liebst Du mich so arg,
:: Komm, mein Schatz, ::
In den Lunapark
Traut man uns für drei Mark!

Zweiter Akt.

Nr. 3. Aufgangchor.

Gäste kommen
Und verweilen
Heut bei uns hier
Auf dem Gut,
Deshalb Jeder
Wohl mit Eilen
Seine Arbeit tut.
Den Tisch gedeckt,
Daß es besser schmeckt,
Was Küch' und Keller
Euch heute giebt,
Den Tisch gedeckt,
Daß es besser schmeckt,
Was Ihr zu nehmen
Hier heut beliebt.

Casimir.

Ich bin der Onkel von vier Nichten,
Die meine Schwägersteute kriegen.
Zwei von der Schwester, zwei vom Bruder,
Ist ganz verteufeltes Geruder!
Ich habe nur verfluchten Dalles,
Dazu vier Nichten, das ist alles,
Frag mich zuweilen dann und wann
„Wie bringst Du Weibsvolk an den Mann?“

Ich bin der Onkel Casimir

Das sind meine } Nichten hier
Wir sind seine }
Betruschka und Annuschka,
Saluschka und Maruschka,

Ich bin } der Onkel Casimir
Er ist }

Das sind meine Nichten hier,

Pschakreff — { Was soll man dabei machen?
 { Was soll er dabei machen?

Casimir

Im ganzen Laube reiste nun ich,
Das machte wirklich schon ganz dumm mich,
Um für die Nichten nur zu holen
Als Gatten einen edlen Polen.

Die Nichten

Wir waren jüngst auf einem Balle
Da holte sich der Onkel alle
Zum Tanz für uns und schleift sie ran
Und sagte zur Entschuldigung dann

Casimir.

Ich bin der Onkel usw.

Mr. 4. Wer kann dafür?

Walzen.

I.

Willi.

Ich muß gesteh'n, ich kann nicht umhin —
Daß ich ein lockerer Zeisig bin.
Mamachen, Kusinchen — wohl alle — wer weiß --
Die machten deswegen die Hölle mir heiß!
Ja, was soll ich sagen, ja, was soll ich tun,
So lange man lebt — soll der Mensch nimmer ruhn
Und daß ich mir Ruhe nur selten vergeb'n?
Da könnt' ich wohl Zeuginnen dugendweis nenn'n.

Daß mich die Weiber so gerne woll'n

∴ Wer kann dafür ∴

Daß sie mit mir niemals lange schmoll'n

∴ Wer kann dafür ∴

Beide.

Daß sie beim Kusse so heiß erglüh'n

∴ Wer kann dafür ∴

Daß sie ~~regelten~~ ^{mein} stets ^{sein} Bemüh'n —

∴ Wer kann dafür ∴

II.

Marga.

Ich muß es gestehn, ich kann nicht umhin —
Daß ich so temperamentvoll bin.
Mamachen und Tantchen — wohl alle — wer weiß --
Die machten deswegen die Hölle mir heiß!

Doch bin ich alleine nicht Schuld daran — nein —
 Die Männer, die dringen so sehr auf mich ein
 Raum hat mich das Auge des einen erblickt,
 So ist auch der Andre von mir gleich entzündt.

Daß mich die Männer so gerne woll'n etc.

III.

Willi.

Ein Glückspiel ist doch die Ehe sehr oft,
 Man zieht nicht das Los, das man erhofft
 Die Treffer gering und Nieten sehr viel,
 Die Scheidung als einz'ger Gewinn bleibt das Ziel.

M a r g a.

Und doch setzt man öfters zum zweiten Mal ein
 Und fällt vielleicht auch zum dritten Mal rein
 Drum dacht ich, wir spiel'n nicht mehr Schelott'rie,
 Mein Lieber, nun bitte sehr, wie denken Sie?

Willi.

Daß wir uns Beide schon lange groß'n
 ::: Wer kann dafür :::

M a r g a.

Daß wir uns lieber scheiden woll'n
 ::: Wer kann dafür :::

B e i d e.

Daß wir vergnügt, garnicht sind verletzt
 ::: Wer kann dafür :::

Komm' tanz' den Scheidungswalzer jetzt
 ::: Wer kann dafür :::

Mr. 5. Dorfmuß.

(Duett.)

I.

E r i k a.

Ich bin vom Land ein dralles Kind,
 Wie so die Bauernmädel sind.

H a n s.

Ihr Karl ist auch von derbem Schlag,
 Er rackert sich den ganzen Tag.

Walzer!

E r i k a.

Wess' ich als Magd früh meine Küh'
Denk' ich an ihn — na aber viel
Und abends 's ist das höchste Glück!
Dann geht's zusamm'n zur Dorfmußt.

Beide.

∴ Es bläst der Trompeter
Trara — Trara —
Trara — Trara —
Trara!

Und die Klarinette spielt
Da Didlba
Didlba — Didlba —
Didlba — Didlba — ∴

Immer noch mal rum, Du Kleine,
Mädel tanz und sei die Meine,
Mädel halt Dich stramm,
Nimm mich doch zum Bräutigam.
Die Dorfmußt
Spielt noch ein Stück. ✓

II.

E r i k a.

Kommt aus der Fremde man, welch' Glück!
In's traute Heimatsdorf zurück

H a n s.

Dort ist das alte Scheunentor,
Dort ragt der Kirche Turm hervor;

E r i k a.

Die Hühner, Gänse gehn zur Ruh,
Die Kuh im Stalle brüllt Muih, Muih.

H a n s.

Die Glocken läuten — Dorfmußt —
Fern klingt ein altbekanntes Stück.

Beide.

Es bläst der Trompeter usw.

III.

E r i k a.

kommt dann früh der junge Tag,
das Dorf zieht aus zum Ernteschlag.

H a n s.

Die Kinder barfuß vor der Tür
(Müze auf und Hosen aufstremeln)
Die spielen Zeck genau wie wir.

E r i k a.

Dann gibt's 'ne kleine Balgerei,
„Ich sag's der Mutter, wart, ei weih!“

H a n s.

Da kommt der Erntezug zurück
Die Kinder vorn und Dorfmusik!

B e i d e.

Es bläst der Trompeter usw.

Nr. 6. ~~II~~ Duett: Mein süßer, Kleiner Simon, Du

I.

H a n s (als B a l e s t a).

Ich habe vor den Männern Bange
Und das, ach Gott, spür ich schon lange
Sie flößen oft mir Schrecken ein,
Ich frag' mich stets, was mag das sein?

A d a l b e r t.

Mein Kind, das überwindet man
Sieh Dir so'n Mann mal richtig an
Er hat gar manches Schönes,
Mein Schnuckelchen, mein Kleenes!

H a n s.

~~II~~ Simon, mein kleiner süßer Simon, Du,
Simon, Du raubst mir wirklich meine Ruh',
Simon, mein armes Herz vor Liebe bricht's
Simon, mein Simon, ach tu mir nichts.

Simon,

Was willst du denn,

Simon,

Ich mach' ja nichts!

II.

Adalbert.

Wenn in Berlin erst wir uns tummeln,
Da gehn wir Nachts mal mächtig bummeln.
Ins Ballhaus oder Moulin rouge.

Hans (als Baleska).

Ach, Simon, nein, was denkste — Rutsch!

Adalbert.

Apachentanz tanz ich mit Dir,
Du stupst mich, und ich würge Dir.

Hans (als Baleska).

Wo — weg mit die Pfoten,
Der Tanz ist jetzt verboten.

Simon, mein kleiner usw.

III.

Hans (als Baleska).

Ich möcht mal' in den Kientopp gehen,
Das möcht ich gar zu gerne sehen.

Adalbert.

Da kost't es nicht so viel Entree.
U.T.U.B. Ujemine!

Hans (als Baleska).

Herrgotte doch, wenn ich nur wüßt',
Wie es in solchem Kientopp ist!

Adalbert.

Man sitzt gemütlich im Parkett,
Wenns dunkel wird, da wird's erst nett.
Simon, mein kleiner usw.

Nr. 7. Finale.

Chor

der Bauernmädchen und Bur|schen.
Hochzeit ist, drum kommt nur schnell
Und tanz Mazurka, eins, zwei, drei,
Bräutigam und Braut zur Stell.
Wie reizend sind doch, ach, die zwei,
Glücklich strahlt ihr Angesicht,

Und lustig trinken sie uns zu.
Hoch! rufen alle fröhlich wir,
Kommt, tanzet mit uns hier.

(Tanz)

Kasimir und Nichten.

Kasimir.

Strahlt Alles hier in Glanz und Pracht,
Weil Reichtum immer glücklich macht,
Ich aber bleib Hofrinsky,
Verdallestes Schofinsky,

Die Nichten.

Wenn Schloßherrin so glücklich ist,
Für uns sehr unerquicklich ist,
Doch zeigt man sowas nicht,
Macht freundliches Gesicht.

Kasimir (Refrain).

Des Lebens Mißgeschick erträgt man mit Humor,
Stets auf Noblesz hält Aristokratie,
Pschakreff — wir bleiben Polens Gardecorps,
Vom Schof — bis — ty
(Wiederholung der 4 Nichten, evtl. mit Chor.)

Marga und Willi.

(als Braut und Bräutigam)

Refrain des Duets.

Als Braut und Bräutigam nahen wir,
::: Wer kann dafür. :::

Willi zu Kasimir.

Na, tröste dich, Freund Kasimir
::: Wer kann dafür. :::

Marga zu Kasimir.

Daß wir noch heut so glücklich sind,
::: Wer kann dafür. :::

Kasimir (bitter mit Humor).

Daß wir Euch drob nicht wohlgesinnt,
(mit den Nichten)
::: Wer kann dafür. :::

Hans, Adalbert, Sperling,
München. Alle.

Auch wir — wir haben im Quartett,
Weil dieses Fest so wundernetzt!
Die kleine Minka ungeniert,
Hat sich ein Länzchen einstudiert.

Hans.

Ne richtige Paulowia!
Tanzt wunderschön Krakowia!

Alle.

Wir lieben Dich Du Kleine,
Wie schön wirfst Du die Beine!

Alle.

Braut und Bräut'gam!
Mit Euch sei Lust und Frieden,
Ja, Euch Beiden
Sei stets nur Glück beschieden.

Grifa

(als polnische Amme, begleitet von vier Ammen)

I

Grifa.

Das Glück fliegt erst ins Haus hinein,
Wird Euch gebracht ein Kindlein klein,
Dann tritt als wichtigste Person
Die stramme Amme in Aktion.

Die Amme hier,

Die Amme dort,

Man ruft nach ihr in einemfort.

Wenns Kindlein schreit

Ist sie bereit

Und stillt es gern von Zeit zu Zeit.

Klipper, Klapper, kleiner Mann,

Such mich lieb und artig an,

Doch wenn müd und schläfrig Du
Schleße rasch die Guckerlu zu.

Chor (wiederholen).

II.

E r i k a.

Und wird der Bub ein großer Mann,
Und denkt er selbst ans Freien dann,
Winkt ihm von fern der Liebe Lohn,
Ein Baby — ach — ein kleiner Sohn,

Da denkt er wohl

Der Kinderzeit,

Es klingt das Lied so weit, so weit,

Das man ihm sang,

Und wie's erklang,

Und wie ihn seine Amme schwang.

Klipper, Klapper, usw.

M a r g a (normurfsvoll zu Willi).

Daß uns solch Glück noch nicht gelacht,

::: Wer kann dafür. :::

W i l l i (ablenkend).

Nun, lieben Leute, gute Nacht.

::: Nun gehen wir. :::

M a r g a (zögert).

W i l l i (dringend).

Was zögerst Du, was hälst Du mich?

M a r g a.

::: Du kannst dafür. :::

W i l l i.

Was Du da sprichst, versteh' ich nicht.

M a r g a.

Jetzt habe meine Rache ich!

Wie Du verlassen treulos mich,

Willuschka — so verlaß' ich Dich.

(kommt nach vorn)

A l l e.

Das ist kein Spaß, was geht hier vor?

W i l l i.

Ich fühl's, daß ich mein Glück verlor!

Daß Du mit mir nur hast gespielt.

M a r g a.

„:; Wer kann dafür. :;:

W i l l i.

Daß Du mein Herz nun hast zermüht.

M a r g a.

„:; Wer kann dafür! ? :;:

K a s i m i r.

Des Lebens Mißgeschick erträgt man mit Humor,
Schofinsky, jetzt kommst Du in Flor!

M a r g a.

Zum Tanz, zum Tanz,
:; Frei will ich sein! :;:

A d a l b e r t.

Ach, wenn der Beiden Hochzeit echt —
Der Reinfall wär für mich nicht schlecht!

M a r g a.

Ach, wenn der Beiden Hochzeit echt —
Das wär von Willi gar zu schlecht!

E r i k a und H a n s.

Es bläst der Trompeter
Trara usw.

M a r g a.

Und wenn's Dir nicht paßt, lach' ich ha, ha,
Auf' doch die Tante Cordula.

A l l e (wiederholen):

Und wenn's Dir nicht paßt etc.

W i l l i (gesprochen laut, die andern übertönend):
Tante Cordula! ?

G a b r i e l e

(erscheint im Schlafrock der Tante Cordula m. Haube)
Wer ruft mit!?

Adalbert.

Allmächtiger, meine Alte.

Erika.

∴ Jetzt kriegst Du von Müttern
Trara usw.

Und die Klarinette spielt DadiIda! ∴
(Ende des Finales.)

Dritter Akt.

Kasimir und Nichten.

Kasimir.

Bald sind wir Herren in Großkarschan,
Man staunt in Petersburg und Warschau,
Schofinsky's, jetzt sehr vornehm tun se,
Wir haben bald genug Benutze!

Die Nichten.

Schon gehn wir ganz modern gekleidet,
Damit sich jedes Auge weidet,
Besonders aber wohl der Mann —
Trotzdem wir jetzt die Hosen an.

Kasimir.

Ich sag's als Onkel Kasimir:
Das sind meine Nichten hier,
Am Kopfe kleine Vöckchen
Und unten Hosenvöckchen!

Kasimir und die Nichten.

Ich sag's } als Onkel Kasimir:
Er sagt's }
Das sind meine Nichten hier,
Im Hosenrock — zum Lachen,
Pschatreff — was soll man dabei machen.

Mr. S. Männer hat' mir mal die Taille auf.

I.

Rheinlanden

Erika.

Kommt man Abends müd' nach Haus
Und zieht man sich schläfrig aus,
Stößt dabei man ganz gewiß
Auf ein kleines Hindernis.

Hans.

Ach die Taillen — so modern,
Sind ein Schrecken für die Herrn.
Hinten Haken — fünfzig Stück,
Man verrenkt sich das Genick.

Erika.

Weil mans allein nicht schaffen kann
So ruft man bittend seinen Mann:
Männer hat' mir mal die Taille auf,
Ich komm' nicht bis oben 'rauf,
Red' mir fast die Arme aus,
Hilf doch deiner kleinen Maus!

Erika und Hans.

Männer hat' mir mal (hat' Dir schon) die
Taille auf,
Ich komm (Du kommst) nicht bis oben
'rauf,
Zier dich nicht so lang,
Sonst werd ich (wirft Du) noch krank.
Mach das Ding doch endlich (Dir ja schon)
auf!

II.

Erika.

Hochzeitabend — ach wie schön —
Jetzt naht das Nachhausegehn,
Ach, wie wird das alles sein? —
'S erste mal' mit ihm allein.

H a n s.

Er schließt sie in seinen Arm
„Schätzchen/ sieh — Dir ist so warm,
Mach' Dirs doch bequem — geh — schau —
Sind ja doch jetzt Mann und Frau!“

E r i k a.

Sie nestelt an dem Kleid, doch dann
Ruft sie den Liebsten zu sich 'ran:
Refrain (wie oben).

III.

E r i k a.

Schwebt man mit dem Herrn Gemahl
So im Ballkleid durch den Saal,
Denkt man wirklich nicht dabei
An die dumme Haterci!

H a n s.

Man stößt mit dem Weibchen dann
Beim Glas Sekt gemütlich an,
Kleiner Schwips — bald ist es aus —
Und man fährt vergnügt nach Haus.

E r i k a und H a n s.

Das Zimmer dreht sich — ei verflucht —
Wenn man die vielen Haken sucht.
Refrain (wie oben).

Nr. 9. Wie's damals war!

I.

Willi und M a r g a.

Mann und Frau
Ei — schau — schau
Kommen öfters wohl in Streit.

Willi.

Sie — erregt,
Tief bewegt,
Tränenschwer von Zeit zu Zeit!

M a r g a.

Herr Gemahl
Nennt es Dual
Glück flog schnell zum Fenster 'raus.

W i l l i und M a r g a.

Solch ein Zwist
Schrecklich ist
Man hält es kaum mehr aus!

W i l l i.

Nicht auseinandergehn,
Versöhnung ist so schön!
Weibchen, Weibchen
Laß uns küssen
Küssen, wie im ersten Jahr!

W i l l i und M a r g a.

Schätz, mein Schätz,
Du wirst schon wissen,
Ach, wie süß es damals war!

II.

M a r g a.

Weils modern,
Spielt ich gern
Mal die unverstand'ne Frau.

W i l l i.

Was das heißt,
Weiß zumeist
Der Gemahl wohl ganz genau.

M a r g a.

Nerven — ach —
Ich wurd' schwach!
Dieser Ton, ach welch' ein Hohn!

W i l l i.

Man bleibt fest —
Und der Rest
Ist Kapitulation!

M a r g a.

Ich seh es ein und sing,
Indem ich Dich umschling:

Männchen, Männchen,
Laß uns küssen
Küssen, wie im ersten Jahr!

Willi und Marga.

Schah, mein Schah,
Du wirst schon wissen,
Ach, wie süß es damals war!

Mr. 10. Wie schön bist du, Berlin.

I.

Da draußen rings im Lande
Zieht über uns man her,
Als ob Berlin so gar nichts,
Nein, reine gar nichts wär' —
Wenn wir so etwas hören,
Der Kamm uns mächtig schwillt,
Es kommt das Blut in Wallung,
Wir werden furchtbar wild.
Und sagen bloß „herrjeh“,
Ihr habt keine Idee.

Mano-
=lied.

Wer uns're Friedrichstraße
Des Nachts noch nicht gesehn,
Benzin erfüllt die Nase,
Er bleibt bewundernd stehn.
Wer nicht die kleinen Mädchen
Sah flott vorüberziehn,
∴ Der hat ja keine Ahnung,
Wie schön Du bist, Berlin!

II.

Als Bülow, uns'rer früh'rer
Reichskanzler, hier erschien,
Da fragte man ihn: wie er
Nun denkt über Berlin!
„Nie sollst Du mich befragen!“
Aus Lohn'grin er zitiert,
Doch endlich tat er's sagen
Ganz frei und ungeniert.
Er sprach: „Wer manches Jahr,
Wie ich Reichskanzler war!
Und wer wie ich blieb sitzen
Auf einer Blockstation

Und wer wie ich tat ernten
Bloß Undank, Spott und Hohn!
Wer sah Minister kommen
Und schnell vorüberzieh'n,
∴ Der hat ja keine Ahnung,
Wie schön Du bist, Berlin! ∴

III.

Raum ist der Mai gekommen,
Da hält man's oft nicht aus,
Die Koffer vorgenommen,
Hinaus geht es — hinaus.
Der kragelt auf die Berge,
Der gondelt an die See,
Und keiner läßt sich halten,
Dünn wird das Portemonnaie.
Herrgott, ich lach' mir schief,
Da kommt der erste Brief:

Wer so wie wir verfroren
Im kalten Zimmer sitzt,
Und zähneklappernd zusieht,
Wie's donnert und wie's blizt,
Wer in den Straßenpfützen
Versinkt bis an die Knie,
∴ Ja, der hat erst 'ne Ahnung,
Wie schön Du bist, Berlin! ∴

IV.

Raus ziehen zur Parade
Aufs Tempelhofer Feld
Die Truppen und der Kaiser
Voranz stolz wie ein Held.
Bedrängt sind alle Straßen,
Daß läßt man sich nicht nehm,
Es tut nichts den Berlinern,
Wenns auch sehr unbequem.
Wenn die Parade aus,
Geh'n singend sie nach Haus.

Wer am Paradedage
Nicht war grad mitten mang,
Wer von dem Steh'n und Schupsen
Nicht braun und blau und krank,

Wem gingen im Gedränge
Nicht ein paar Rippen hin,
:: Der hat ja keine Ahnung,
Wie schön Du bist, Berlin! ::

V.

Viel Schönes und viel Neues
Bei uns hier soll entsteh'n,
Die Boßstraße, die wird man
Bald durchgebrochen seh'n.
Und auch noch andre Straßen
Soll'n werden renoviert,
Wofür der Magistrat sich
Besonders interessiert.
Und wenn das Werk gelingt,
Man wohl mit Wehmut singt:
Wer Dich nicht früher kannte,
O Straße Bellevue,
Ach, die Kastanienbäume
Die sind nun bald perdu;
Wer nicht vergnügt gewandelt
Da unter schatt'gem Grün,
:: Der hat ja keine Ahnung,
Wie schön Du warst, Berlin! ::

VI.

Da unten bei den Yankees,
Da bozte man wie toll,
Von hunderttausend Menschen
War die Arena voll.
Man hatte sich geberdet
Als steckte man am Spieß,
Der Johnson haut dem Andern
Voll Blutgier in's Jeffries!
Herrgott, was kraucht man da
Hin, nach Amerika.
Wer nicht bei Kistenmacher
Den Ringkampf hat geseh'n,
Wie Sturm und Koch gerungen
Von Achte bis um Zehn.
Wer nicht gehört die Menge,
Wie sie getobt — geschrien,

∴ Der hat ja keine Ahnung,
Wie schön Du bist, Berlin! ∴

VII.

Man liebt bei uns die Wiener
Und alles was aus Wien,
Man liebt die Operetten
Mit Wiener Melodien.
Es spiel'n die Wiener Schrammeln
Und „Servus“ schreit man laut,
Bestellt im Wiener Café
Stolz eine Schale „Haut“.
Gewiß, Wien ist sehr schön,
Jedoch ich muß gesteh'n:

Es hat Berliner Sprache
Noch heut ganz guten Klang.
Zum Beispiel: Es ist Gener
Bei uns hier mang uns mang,
Und hier die Wiener Würste,
Es ist der reine Wien,
∴ Ihr habt ja keine Ahnung,
Die sind doch aus Berlin! ∴

VIII.

Hutnadeln, wie die Lanzen,
Die Damen tragen jetzt,
Sieht man bei so'ner Kleinen,
Wird sicher man verlegt.
Da kam der Herr von Jagow
Und rief: „Die Nadeln raus!
Sonst holt aus der Glett'schen
Der Schuhmann Euch hinaus!“
Die Damen tadellos —
Sind künftig nadellos!

Ihr lieben guten Männer
Könnt küssen jetzt vergnügt,
Braucht keine Angst zu haben,
Daß Euch 'ne Nadel piekt.
Geht hin zu Herrn von Jagow,
Dankt ihm für sein Bemüh'n:
∴ „Herr Präsident, hab'n Sie 'ne Ahnung,
Wie schön jetzt ist Berlin!“ ∴

XI.

Es zog jetzt unser Kronprinz
Zum fernen Osten fort,
Erst Indiens Wunderlande,
Dann gehts von Ort zu Ort,
Und kommt er erst nach China,
Da wundert er sich sehr,
Denn Böpfe hab'n die Männer,
Wie hier die Frau'n, nicht mehr!
Und ach — kommt das Diner,
Kriegt Reis er statt Filet!
Und nur so kleine Stäbchen
Er statt der Gabel hat,
Da wird der arme Kronprinz
Zu Tische garnicht satt,
Und wenn er noch beim Mahle
Muß auf der Erde knien,
∴ Dann hat er erst 'ne Ahnung,
Wie schön Du bist Berlin! ∴ —

X.

Gar launisch ist die Mode
Der Damen, schwerebrett,
Die einen nur Reform gehn,
Die Andern nur Korsett!
Die Dritten zugebunden
Sind unterhalb des Knies,
Die Vierten — Hosenröcke,
Bardon — wie finden Sie's?
Und jetzt wird noch modern —
Vielleicht freu'n sich die Herru!
Das neueste soll jetzt werden,
Erlaubt es die Figur,
Daß uns're Damen tragen
Am Strumpfband ihre Uhr!
Wenn nach der Zeit sie sehen
Das Kleid dabei hoch ziehn,
∴ Dann hat man erst 'ne Ahnung,
Wie schön Du bist, Berlin! ∴ —

Riesen-Auswahl in Schallplatten!

Gloria- Record

**die beste
doppelseitige Schallplatte**

25 cm doppelseitige Platten Mk. 2,—.

**Verlangen Sie vollständiges
Platten-Verzeichnis vom**

Thalia - Theater - Verlag

Berlin S. 14

Dresdener-Strasse 72-73.

Thalia-Theater- Musik-Salon

im Vorderhause des Thalia-Theaters

Berlin S. 14, Dresdenerstr. 72-73

Permanente Ausstellung der erstklassigen

Rachals-
Pianos — Flügel —
Klavierspielapparate
Mercur-Pianos.

Pianos zu Kauf u. Miete in allen Preislagen.

Grosses Lager von
Harmoniums

Musikinstrumenten

Schallplatten

Saiten etc.

Musikalien.